

Westphal

Schmiedefeld, den 03. Oktober 1989

VEB Verlag Technik  
Redaktion: MIKROPROZESSORTECHNIK  
z.Hd. Koll. H. Weiß - verant. Redakteur  
Oranienburger Straße 13/14  
Psf 201  
BERLIN  
1 0 2 0

K.-M.-Straße 9  
Schmiedefeld, 6421



Ihr Zeichen  
450/89

Ihre Nachricht vom  
18. 08. 1989

Sehr geehrter Herr Weiß !

Ich will den heutigen Tag nutzen, um mich wiederum mit einer Leserzuschrift bei Ihnen zu melden, nachdem ich ihre Redaktion am 28.09. bereits telefonisch auf einen Druckfehler ( Spiegeldruck ) im Heft 9/89, S.280 "Grafik mit Hardcopy", linke Spalte, hinweisen konnte, sich andere Fragen jedoch nicht entgeltlich klären ließen.

An dieser Stelle möchte ich mich aber erst einmal herzlich für Ihren Brief vom 18.08.89 bedanken. Ich habe diesen als Anstoß genommen, mich noch einmal ausführlicher über die INTEL 286 und 386 zu belesen, was die Betriebs-Modi betrifft. Hier lag bei der Formulierung meines Briefes am 26.05. ein echter Denkfehler vor. Allerdings wurde für die CPU 80601 auch eine Multitaskingfähigkeit genannt, die der 286 meines Erachtens nicht besitzt. Damit würden die Fähigkeiten des 80601 über die des 80286 hinausgehen, der nach der von Ihnen zitierten Äußerung auf dem 13. Mikroelektronikbauelemente-Symposium das Entwicklungsvorbild war.

Inzwischen habe ich das Heft 9/89 gründlich durcharbeiten können. Dabei haben sich einige Fragen ergeben, die ich gerne geklärt hätte.

Der Herr Matzke ( S. 265-267 ) führt in seinem Beitrag aus, daß unter TURBO-PASCAL auf 16-Bit-Systemen eine Programm- und Datenbereichsbeschränkung auf 64 KByte besteht. Obwohl ich noch nicht ständig an einem 16-Bit-Rechner arbeite ( dieser wird in unserem Betrieb erst in den nächsten Tagen installiert ) und ich deshalb mein vorhandenes TURBO-PASCAL 4.0 noch nicht praktisch nutzen konnte, habe ich mich, anhand verschiedener Publikationen ( c't aus der BRD, Informationen von Heimsoeth & Borland ), bereits ausführlich mit dieser Release beschäftigt. Anhand dessen erscheinen mir die Angaben von Herrn Matzke nicht korrekt, da die 64 K-Beschränkung ab 4.0 doch abgeschafft wurde. Im Artikel hätte der Gültigkeitsbereich dieser Aussage auf die TURBO-PASCAL Versionen bis 3.0 deshalb exakter herausgearbeitet werden sollen.

Eine weitere Frage tauchte bei der Rubrik "Entwicklungen und Tendenzen" (S.284) in den Beiträgen 'EPROMs bis 20 MHz' und 'Erste BiN-Modelle' auf. Ich verfolge die internationale Prozessorenentwicklung schon lange, anhand aller mir zur Verfügung stehenden Zeitschriften, wie z.B. CHIP, c't, DOS international u.s.w., die ich nur sporadisch erhalte und natürlich anhand der sehr guten Beiträge in Ihrer Zeitschrift.

Trotzdem habe ich, und da werde ich sicher nicht der Einzige sein, von einem 32-Bit-Prozessor INTEL 80376 und einem 80960 zuvor noch nie gehört. Ich würde Sie bitten in einem der zukünftigen Hefte auf diese Prozessoren, ihre Fähigkeiten und Besonderheiten gegenüber den Standardprozessorenreihen 80386 und 80860 einzugehen.

Eine andere Besonderheit des internationalen Marktes fiel mir im Beitrag " Der 80486 und seine Familie " auf. Hier wurde am Schluß über die abgeschlossene Planung des 80586 berichtet.

Viele NSW-Firmen veröffentlichen solche langfristigen Zeitpläne und informieren über zu erwartende Entwicklungen. Beispiele dafür wären z.B. die Ankündigungen des 80486 und von EISA gewesen.

Ein ähnliches Verhalten, ich meine die Ankündigungen gegenüber der Partei- und Staatsführung, ist ja inzwischen auch bei unseren Prozessoren- und Speicherschaltkreisherstellern (Erfurt und Zeiss Jena) zu beobachten.

Doch das ist ja nur die eine Seite der Medaille. Was nützt uns ein 32-Bit-Prozessor, wenn wir bei der Peripherie (z.B. Monitore, HD-Laufwerke) zu einem großen Teil auf OEM-Baugruppen von sonstwoher zurückgreifen müssen. Erst wenn wir auch diese Gebiete selbst beherrschen, und ich betone hier das "selbst" auch unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in einigen sozialistischen Ländern (z.B. Ungarn), d.h. wir in keiner Weise auf Zulieferungen aus dem Ausland angewiesen sind, sind wir wirklich vom internationalen Markt und den Beschränkungen der COCOM-Liste unabhängig.

So habe ich im Heft 8/89 "Leipziger Frühjahrsmesse 89" Hinweise auf solche Entwicklungen bei uns völlig vermißt, wie in bisherigen Veröffentlichungen eigentlich immer.

Bereits in der "Rechentchnik Datenverarbeitung" Heft 2/88, S.25 wurde auf den möglichen Einsatz von 3,5"-FD-Laufwerken und Disketten im EC 1834 hingewiesen. Solche Laufwerke und Disketten bieten doch einige unbestreitbare Vorteile, wie z.B. eine wesentlich höhere Speicherkapazität von bis zu 1,44 MByte bei herkömmlichen Disketten und sogar bis 25 MByte bei Flopticals, oder auch den wesentlich besseren Schutz des Datenträgers auf Grund der sehr stabilen integrierten Hülle.

Im Heft 8/89, S.232 wurde auch ein Programm zur Nutzung einer MAUS abgedruckt. Ein solches Programm liegt mir im TURBO-PASCAL-Profibuch von CHARLES C. EDWARDS (SYBEX-Verlag) ebenfalls vor. Doch wie vielen Nutzern steht dieses äußerst komfortable Eingabe- und Steuergerät schon zur Verfügung? Die TU Karl-Marx-Stadt hat eine MAUS entwickelt, wie sie vor einiger Zeit berichtet haben. Was wurde daraus?

Oder eine andere Frage. Das 'Werk für Fernsehelektronik Berlin' ist einer der größten Lizenzgeber für LCD's und LCD-Substanzen. Werden dort auch LC-Displays für LAPTOP entwickelt?

Was tut sich überhaupt bei LAPTOP's? Leute, die wie ich recht häufig unterwegs sind, könnten mit einem solchen Gerät die Zeit, die uns die Deutsche Reichsbahn oft recht reichlich 'schenkt' oder raubt (ganz wie man will), wesentlich sinnvoller verbringen, als bisher, nämlich mit effektiver Arbeit! Natürlich wäre für ein solches Gerät dann auch ein entsprechendes 16-Bit-CMOS-Mikroprozessorsystem erforderlich, damit nicht eine "Reiseschreibmaschine mit Bildschirm" in Form eines besseren PC 1715 oder BiC 5105 herauskommt.

Solche Fragen bewegen mich, wie sicher viele andere Computernutzer auch. Ich rege deshalb mit diesem Brief eine Rubrik an, in der sich kompetente Entwickler oder Hersteller über solche Fragen, Entwicklungen und Perspektiven in unserer Computerindustrie äußern.

An dieser Stelle möchte ich meinen Brief beenden und hoffe auf Ihr Verständnis für die Vielzahl der Fragen.

Ich verbleibe mit den besten Wünschen als

Ihr treuer Leser

  
Frank Westphal

Herrn  
Frank Westphal  
Karl-Marx-Straße 9  
Schmiedefeld

6421

03.10.1989

371

M 807/89

06.02.1990

Sehr geehrter Herr Westphal,

wir bedanken uns herzlich für Ihren Brief vom 3. Oktober 1989 und bitten, die verspätete Beantwortung zu entschuldigen.

Andererseits meinen wir, daß die in der Zwischenzeit vollzogene Wende in der DDR die Beantwortung vieler Ihrer Fragen künftig erleichtern wird. Das heißt, daß wir bei den Herstellern eine größere Bereitschaft erwarten, sich zu Entwicklungen offener zu äußern. Daneben ergeben sich für uns bessere Bedingungen, <sup>zu</sup> über internationale Entwicklungen zu berichten, auch dadurch, daß wir ab Heft 3/1990 Beiträge aus den bekannten BRD-Fachzeitschriften c't und Computer Persönlich abdrucken werden.

Wir rechnen damit auch weiterhin mit Ihrem Interesse an der MP und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Weiß  
Verantw. Redakteur